

T R A U T E S   H E I M . . .

\*\*\*\*\*

Komödie in fünf Akten

von Max Drögemüller

Schweizer Mundartbearbeitung

Carl Hirrlinger

Trudi und Robert wollen heiraten, sobald sie eine Wohnung gefunden haben. Da auch Angebote eines Wohnungsvermittlers dem eher sparsamen Robert zu teuer sind, nehmen beide den Vorschlag von Trudis Eltern an, bei ihnen im kleinen Häuschen am Stadtrand zu wohnen, bis sie ein passendes Heim gefunden haben. Alltägliche Kleinigkeiten sind es schliesslich, die für Robert das Zusammenleben - hauptsächlich mit der Schwiegermutter - immer kritischer werden lassen. Als er deswegen sogar von Trudi Vorwürfe einstecken muss, geht er zu seinen Eltern zurück, die in der Stadt in einer Mietskaserne wohnen. Trudi sucht ihn dort nach einiger Zeit auf, um die Scheidung zu besprechen. Sie wird indessen in Roberts Familie so herzlich aufgenommen, dass das junge Paar beschliesst, vorläufig hier zu wohnen ... bis nun Trudi dieses Zusammenleben auf engstem Raum überdrüssig wird und auszieht, um sich irgendwo allein über ihre Zukunft klar zu werden. Roberts altem Schachfreund ist es schliesslich vorbehalten, mit einem unerwarteten Vorschlag das junge zerbrechliche Glück neu zu schmieden.

Der Bezug von mindestens 13 Textbüchern ist obligatorisch.  
Aufführungsrecht und Textbücher sind ausschliesslich zu erwerben bei

Carl Hirrlinger

Sternenstrasse 18a, 8903 Birmensdorf

Tel. 01.737.24.37.

Alle übrigen Rechte bleiben ausdrücklich vorbehalten.

## Personen

6 Damen / 5 Herren

Otto Beck  
Lilli Beck  
Trudi Beck, ihre Tochter  
Toni Schmid  
Anna Schmid  
Robert Schmid, ihr Sohn  
Herr Schnyder  
Herr Meier  
Frau Müller  
Olga Müller  
Fräulein Grässli

Zeit            Gegenwart

Ort

1. Akt:    Gemütliches Wohnzimmer bei Familie Beck  
          Türen zu Korridor, Küche und Garten
2. Akt:    wie 1. Akt, ein halbes Jahr später
3. Akt:    Einfacheres Wohnzimmer bei Familie Schmid  
          Türen zu Korridor, Küche und Zimmer
4. Akt:    wie 3. Akt, ein weiteres Halbjahr später
5. Akt:    Einfaches möbliertes Zimmer bei Fräulein  
          Grässli, ein Vierteljahr später.

E r s t e r A k t

Beim Aufgehen des Vorhanges ist die Bühne noch leer.

1. Szene

- Otto (Kommt, eine Melodie summend, mit Zeitung vom Korridor, schaut in den Garten, geht zum Tisch, öffnet Zeitung, will sich setzen)
- Lilli (in der Küche) Gaasch mer aber nöd i d Schtube, gäll!
- Otto (stoppt; da kein weiteres Kommando kommt, setzt er sich, zieht Cigarre aus Gilet Tasche, riecht geniesserisch daran, will sie anzünden)
- Lilli Ich wott nöd namal putze. Und rauch nöd, suscht hämmer wider überall Aesche.
- Otto (brummt) Nöd emal amene Samschtigmorge häts neimet en Platz, wo mer ruehig cha Ziitig läse. (steckt Zigarre und Zündhölzer ein, liest Zeitung)

2. Szene

- Trudi (Kommt mit Staubsauger, beginnt Teppich zu reinigen) Schtand emal schnäll uf Papi.
- Otto Häts eu egetli usghänkt? s Mami hät doch da inne scho putzt. (erhebt sich) Ihr wüeted ja umenand, wie wänn en Prinz chäm.
- Trudi M i n Prinz, jawoll! (stellt Staubsauger ab) Isch au en bsundere Tag: ich schtellen eu min zuekümftige Maa vor.
- Otto Dä hettsch ja wüerkli scho lang emal chönne mitbringe.
- Trudi Ich ha fascht ächli Angscht, dass er em Mami nöd gfallt.
- Otto Sie hett a Jedem öppis uszsetze. Ire gfallt ebe nüüt, wo si nöd sälber usgsuecht hät. Klar bin ich au gschpannt, was du eus für en Schpatz is Näscht leisch.
- Trudi De Röbi gfallt dir sicher. Er isch ächt 's Wunder. (Kuss auf Backe)

3. Szene

- Lilli (Kommt mit Lappen, staubt Möbel ab) Jaja, nüüt als ume-schmuuse und d Arbet cha lige bliibe.
- Trudi Ha ja grad welle de Teppich suuge. (stellt Sauger wieder an)
- Lilli (lauter) Hani nöd gseit, söllsch nöd i d Schtube? Mer cha rede und rede ...
- Otto Verschtaa keis Wort.
- Lilli Ich glaub eifach, mit däm Ruedi schtimmt öppis nöd ganz.
- Trudi Röbi gheisst er.
- Lilli Minetwäge. Wäg däm trou ich däre Sach gliich nöd. Häsch eus ja nanig emal e Foti vonem zeigt. Henu, lömmer eus halt überrasche. Hütt schtellt mer d Eltere ja eifach vor es Fett - apopuli, eifach vor fertigi Tatsache.

- Otto Schtell emal die Grünsch-Rageete ab. Mer verschaat ja chuun s eigni Wort.
- Lilli (stellt Sauger ab) "s eigni Wort"! Bis jetz häscht ja s Muul gar nanig ufgmacht. Wie immer, wänns um Öppis wichtigs gaat. (zieht Schlüssel aus Schürzentasche, Öffnet Kommode, nimmt Cognacflasche heraus, stellt sie auf den Tisch, stutzt) Was isch dänn ...?
- Otto Ich muess emal schnäll ... (will davon schleichen)
- Lilli Bliib du nur schön da! Nach em Bsuech vom Unggle Albert isch doch dä Cognac na über der Etigette gsi.
- Otto Vor eme Vierteljahr, ja. Isch dänk zrugg tröchnet.
- Lilli Du weisch doch, das isch eusi Bsuecher-Fläsche. Häscht's meini nöd chönne verchlämme.
- Otto Alles nur für de Bsuech. (grinst) Du häscht ja de Schlüssel. Chönnt ich nöd au emal uf Bsuech cho?
- Lilli Wämmer eleige sind, chascht dini fuule Schprüch schpaare. Also, wänn dä jung Maa chunnt, schänkscht jedem höchschtens zwei Glesli i. Verschtande? Es isch ja under aller Etigette, was du zäme güügelisch, wänn Bsuech da isch.
- Otto Also bitte, de Cognac isch dänn immer na i der Mitti vo der Etigette und nöd drunder. Und überhaupt mag er vilicht gar kei Cognac. Trudi, du söttst ja wüsse, was er am liebschte trinkt.
- Trudi Ihm chunnts nöd eso druf a. Hauptsach, mer chas trinke.
- Lilli Namal en Trinker i der Familie. Prost.
- Trudi Ich wett säge, hütt passt nur Champagner.
- Lilli Bim erschte Bsuech scho Schämpis! Was wottst dänn a der Verlobig ufschtelle? Und bim Hochsig? Und - und schpöter?
- Trudi Ich bliibe bi Schämpis. Er chunnt doch als "Ahalter".
- Lilli Per Autoschtopp. Schpaarts Gäld für s Tram. Dä Kärli isch mer sympathisch.
- Trudi Um mini Hand chunnt er cho ahalte. Ihr müend doch sälber säge, dass für sonen fiirliche Momänt nur Champagner i Frag chunnt.
- Lilli Hettst das nöd früener chönne säge? Dänn muess ja de Vatter wie de Blitz im Konsum äne sone Guttere go poschte. Und dänn, Otte, leisch dis schwarz Gwand a, ich tue grad na schnäll d Hose bügle.
- Trudi Das langet doch nümme. De Röbi muess jede Momänt cho.
- Lilli De Vatter leit s schwarz Chleid a. Ueber däm Tag söll en Glanz vo Etigette schwäbe. Dä Röbi söll gschpüüre, dass bin eus alles sini Ornig hät.
- Otto Jawoll, e schwarzi.
- Lilli Chönnscht dini Schprüch vergässe, hani scho gseit. Mer wänd grad emal dä fiirlich Momänt beschpräche. Also, er seit: "Ich bitte si um d Hand vo irer Tochter". Und du?
- Otto Ja, ähm, zerscht mach ich emal e Pause. Lueg mer dä Kanarievogel vo obe bis une a. Dänn schänk ich eus zwei Cognäcli i ...

- Lilli Und seisch Prost. Das isch ja so zimli s einzig, wo d chasch. Nei. Du seisch: "Min Herr, mir füüled eus dur ire Atrag sehr, usserordentlich - ähm, ebe. Erlaubed si, dass ich mich mit minere Frau zunere churze Beratig zrugg ziehne".
- Trudi Muetti, das gits doch hütt nüme. Vergiss es!
- Otto Ich säg dänn scho, was z säge isch. Sorged gschiiter defür, dass s Fäschtmenü parat isch.
- Lilli Du erwartisch doch nöd, dass er sogar na zum Aesse bliibt?
- Otto Zum Trinke eleige dänk chuüm. Mit zwei Cognäcli.
- Lilli Nach der Etigette söll de erschti Bsuech ganz churz si. De Gascht überreicht sini Blueme. Mer trinkt öppis wenigs, konser - viert - ähm, pläuderlet ächli, und dänn gaat er glii wider. Ums Himmelswille! Weli Vase wämmer au nää?
- Otto Wart zerscht emal, öb er überhaupt Blueme bringt. Sorg jetzt lieber für s Aesse.
- Lilli Muess das si? Es hät doch nur na di vorig Erbsesuppe vo geschter.
- Otto Das isch wider emal typisch: Putzt wird, gschtriglet und im Schtaub umenand gsuuet wie wild. Aber s wichtigscht fällt eim nie i! Erbsesuppe und Champagner!
- Trudi Wämmer wenigstents en rächte Dessär chönnted uftische.
- Lilli Mini Eiergräm!
- Trudi Mer händ ja kei Eier me.
- Lilli Aber Hühner.
- Otto Häsch vilicht scho emal drü Hühner gsee, wo uf Kommando vier Eier leged?
- Lilli Ich bruuch nur drü. d Hühner sötteds übrigens grad öppe lege, s wär Ziit.
- Otto Hoffetli wüsseds d Hühner au.
- Lilli Jetzt hanis: Otti, du leisch d Chuchischoss a und metzgischt sofort es Huehn. Am beschte s Rösi, oder eifach das, wo zerscht es Ei leit. Aber mach ächli.
- Otto Was söll i jetzt zerscht mache? Schwarz a'lege, Schämpis poschte, uf es Ei warte, oder es Huehn kille?
- Lilli Frög nöd so dumm. Los, ab de Schine!
- Otto Wänd meinsch ... bitte. (ab Küche)
- Lilli So, jetzt muess aber öppis gaa. Lueg zerscht emal im Chochbuech naa. Ich ha die Gräm doch scho lang nümme gmacht. (ab in Küche)
- Trudi Dänn chunnts ja sicher rächt use. (will ihr folgen)  
(Hausglocke ertönt)
- Trudi (versteckt Schürze, geht öffnen, Begrüssung)

#### 4. Szene

- Meier (Eintretend) Frölein Beck, si händ mir vor e paar Tag ...
- Trudi (kommt hinter ihm) Si chömed vo der Wohnigsvermittlig?

Meier Richtig. Mer händ ja abgmacht.  
 Trudi Isch nätt, dass si so rasch cho sind, aber si sind z früeh.  
 Meier Besser z früeh als nie, gäledsi.  
 Trudi Ich hett die Sach gärn beschproche, wänn min Brütigam da isch. Mini Eltere wüssed na nüüt devo. s söll en Ueberraschig si.  
 Meier Sie, ähm, wänd iri Eltere mit eme Brütigam überrasche?  
 Trudi Nei. d Wohnig meini. Min Fründ muess allerdings zerscht na offiziell zum Brütigam beförderet wärde.  
 Meier Aha. Scho verschtande. Und, wo chönnt ich bis dänn warte?  
 Trudi Vilicht im Gartehüüsli usse. Nur en Momänt. Ich gaa rasch go luege, öbs ufgruunt isch. (ab Garten)

### 5. Szene

Lilli (Kommen aus Küche, betrachten kritisch Meier, der sich eben grochsand setzt)  
 Otto  
 Lilli Mir händ ghört lüüte ...  
 Otto Und grad dänkt: Jetzt isch er da!  
 Lilli (geht zu Meier) Sind sie härzlich willkomme.  
 Meier Danke höfli. (erhebt sich mühsam) Jaja, die alte Chnoche wänd halt nüme so rächt. Grüezi Frau Beck, Grüezi Herr Beck. (sitzt ächzend ab) Mer isch halt nüme de Jüngscht, hehe.  
 Otto Aehm - e chlini Schtärchig gfellig?  
 Meier Chönnt gar nüüt schade. Im Fall dass si s nanig sötted wüsse - heja, ich mein, warum au lang Verschteckis schpile. Die Sach isch es eigetli gar nöd wärt.  
 Lilli Aber es isch doch e wichtigi Entscheidig.  
 Otto Sie hetted eigetli scho vill früehner dörfe cho.  
 Meier So? Ires Frölein Tochter hät zwar gseit, ich hett schpöter sölle. Also item, äh, ires Frölein Tochter hät gmeint ...  
 Otto Vergässed si s"Frölein Tochter". Säged si eifach Trudi.  
 Meier Wänn si meined. Also, s Trudi ...  
 Otto Näm'e mer zerscht emal es Schlückli. Prost. (sie trinken)  
 Lilli Aentli händ si doch de Wäg da häre gfunde. De Vatter und ich händ scho mängisch drüber naa'grüblet, wie si ächt usgsäched. Ich mein, en Maa bruucht ja nöd grad e Schönheit z si. Sie sind eus au eso willkomme.  
 Meier Also, dass mer eus grad rächt verschtönd: sie müend sich rasch entschlüsse. Ich ha nämli na zwei a der Hand.  
 Otto Zwei??  
 Meier Eini mit eme prächtige Balkon.  
 Lilli Ich ha gmeint, zwüschet ihne und em Trudi seig alles klar?  
 Meier Es isch na gar nüüt perfäkt. s Frölein Trudi, äh, s Trudi, hät mer uf mis Inserat telefoniert. Suscht isch bis jetzt na gar nüüt.

Otto Sie händ es Inserat uf'gää?  
 Meier Mach ich permanänt.  
 Otto Ich verschtaa nöd ganz ...  
 Meier Heja. Jede isch doch froh, wänn er äntli eini gfunde hät.  
 Otto Dä bringed si! Und wämmer si hät, wär mer froh, mer brächt si wider los, hähä.  
 Lilli (eisig) Min Maa isch halt ächli en Witzbold.  
 Meier (zu Otto) Wänn ene die jetzig nöd gfallt, chan ich ine jederziit en anderi bsorge. Oder si chönd die jetzig au problemlos gäg en anderi, moderneri, ustuusche.  
 Lilli Also, alles was rächt isch! Au en Schärz cha z wiit gaa.  
 Meier Isch gar kän Schärz, Madam. Ich mach nur solidi Offerte.

#### 6. Szene

Trudi (Aus Garten) Im Gartehüusli isch s halt ächli füecht.  
 Meier Dänn gaan ich lieber ächli go schpaziere. Isch au guet für mini Gsüchti-Chnoche. (erhebt sich grochsend) Wänn dörf ich wieder cho?  
 Trudi Säge'mer inere Halbschtund.  
 Meier Guet. Wänn si erlaubed, gaan ich grad dur de Garte. Bis schpöter. (ab)

#### 7. Szene

Lilli Warum schicksch en jetzt furt?  
 Trudi Ich chan en erscht schpöter bruuche.  
 Otto Die Gschicht chunnt mer gschpässig vor. Die hüttig Juged hät ja scho ire eigni Schtil.  
 Lilli Offe gschtande, Chind, so rächt chan er mir's ja scho nöd. Vatter, bruuchsch keis Huehn z metzge. Für dä tuets d Erbsesuppe scho.  
 Otto Und Haaneburger schtatt Schämpis. Er redt eso komisch.  
 Lilli Und seit graduse, er heig na en anderi uf Lager.  
 Otto Weisch , ich ha mer din Brütigam ja scho ächli jünger vorgschteilt. Aber, wo d Liebi hii fladeret ...  
 Lilli Jänu, Trudi, muesch es sälber wüsse. Wänd en würkli magsch - euse Säge häsch.  
 Otto Wirsch en chönne bruuche.  
 Trudi (umarmt Lilli) Muetti, ich bi ja so glücklich. Aber nöd wäg däm won ir meined. Ich han ehrlich Angscht gha zum eu de Röbi vorschteile. Aber wänn ir sogar mit däm abbrösmete Grochsi iverschtande wäred, muess eu ja min Röbi wien en junge Gott vorcho.  
 Lilli Das isch en also gar nanig gsi?  
 Trudi Chönd danke! En Wohnigsvermittler!  
 Lilli Das hettsch au fröhner chönne säge. Jetzt hämmer de Cognac umesuscht verblöterlet. (holt in Küche Schürze, wirft sie Otto zu) Herrschaft, mir ploderet umenand und verplämperlet Ziit!

Trudi Schtuune wärded ir, wänn min Schtärn chunnt.  
 Lilli Und är erscht, wänn nüüt parat isch.  
 Otto Ussert Erbsesuppe.  
 Lilli Also, chumm Trudi. (nimmt Gläser, beide ab in Küche)  
 Otto Vom Champagner redt au niemert me. Henu, mached mer's halt ohni. (zieht Schürze an)

#### 8. Szene

Meier (Klopft aussen ans Fenster) Hallo!  
 Otto (sieht Meier nicht) Momänt. (zieht Schürze aus, wirft sie unters Sofa, holt im Korridor Kittel, zieht ihn an, öffnet dann Fenster) Ah, sie. Was isch?  
 Meier Lueged si emal! (zeigt hinter sich) De säb Grüenschnabel chlaut Blueme us irem Garte.  
 Otto Das isch aber schtarch. Wart Bürschtli, dir wämmer grad emal. (will hinaus, besinnt sich, hängt Kittel über Stuhl, holt Schürze hervor, zieht sie an, will in Garten)

#### 9. Szene

Robert (Tritt vom Garten ein, mit etwas verwildertem Bukett, strahlt) Grüezi. Sie sind sicher min zuekümftige Schwigervatter. Ich bi de Röbi. (übergibt Blumen) E chlini Ufmerksamkeit für mini verehrt Frau Schwigermuetter.  
 Otto Aha. Momänt. (gibt Robert Blumen zurück, schleudert Schürze unters Sofa, zieht Kittel an, nimmt Robert Blumen wieder ab, ironisch) Danke. Händ si sich wägen eus na in Unchöschte gschtürzt.  
 Robert (ertappt) Isch chuum der Red wärt.  
 Otto Trotzdem härzlich willkomme. (Händeschütteln) Hocked si bitte, wo s ene passt. Es Güggsli gfellig? (holt Gläser aus Kommode, schenkt - Blumen in der einen Hand - ein, während Robert sich setzt.)

#### 10. Szene

Trudi (Aus Küche, Umarmung, Kuss) Röbi! Aentli! Ich ha dini Schtimm ghört. Isch de Plausch, dass d da bisch. Und die wunderschöne Blueme. (nimmt Vater Blumen ab) Muetti!  
 Lilli (schaut aus Küche herein) Was isch passiert?  
 Trudi Er isch cho! Und lueg emal, die schöne Blueme won er für dich 'bracht hät.  
 Lilli (kommt, Hände abtrocknend) Die sind wüerkli schön. Sie sind also de ...  
 Robert Robert. Grüezi Frau Beck. Es freut mi, dass ich sie dörf känne leere.  
 Lilli d Freud isch uf minere Siite. (betrachtet ihn) So schöni Blueme hani na gar nie gsee.  
 Otto Di gliichlige häts im Garte usse.  
 Lilli So gseesch grad us! Du, wo'd nie de richtig Dünger nimmsch. Trudi, bring bissoguet e Vase für die herrliche Blueme vom Herr - äh - die händ sicher Durscht.



- Trudi (holt Vase aus Kommode, stellt Blumen hinein)
- Otto Dänn wämmer s Trinke nöd vergässe. (gibt Robert ein gefülltes Glas) Zum Wohl.
- Robert Prost mitenand. (sie trinken) d Dame trinked nöd mit?
- Lilli Lieber erscht schpöter. (Blick zu Vater, der nochmals einschenken will, es nun aber unterlässt)
- Robert Ja, mini Dame und Herre, dörf ich vilicht churz öppis säge?
- Lilli Ganz wien en Politiiker.
- Robert Ich schlaa vor, mir verzichtet uf alle Firlefanzen und säged denand eifach "du".
- Otto Bravo! Uf das wämmer namal eis gneemige! (will nach Flasche greifen, doch Mutter nimmt sie an sich)
- Lilli Jetz lose'mer doch zerscht emal am Herr äh, Dings zue.
- Robert Also, s Trudi und ich, mir sind eus einig.
- Trudi (gibt Mutter Blumen samt Vase, schmiegt sich an Robert) Mir sind eis Härz und ei Seel.
- Otto (streckt Robert Hand hin) Ich gheisse Otti.
- Lilli Halt, halt. Aechlii wämmer doch na uf Etigette luege. Bevor mir enand duuzed, müend sie, junge Maa, scho na um d Hand vo euserer Tochter a'halte. (stellt Flasche auf Tisch, gibt Robert Vase mit Blumen)
- Otto (schenkt ein)
- Robert (zu Vater) Herr Beck, dörf ich sie offiziell um d Hand vo irer Tochter bitte? (gibt Vater Blumen, dieser nimmt sie, schenkt mit der anderen Hand weiter ein)
- Lilli (nimmt Blumen, gibt sie Trudi) Vatter!
- Otto Prost! (hebt Glas)
- Robert Und? Chumm ich sie über oder nöd?
- Otto Sälbverschtändli. (Händeschütteln) Häschi.
- Robert (küsst Mutter auf Wange) Liebi Schwigermuetter. Trudi! (Umarmung)
- Lilli (wischt Tränen ab) Es isch halt immer wider en fiirliche Momänt. (betrachtet Robert) Er isch wüerkli en Nätte, Trudi. Scho öppis anders als dä Grochsi vo vorhär.
- Robert Trudi - du häschi na en Andere parat?
- Trudi Was dänksch au, Chläusli.
- Lilli Ja, Vatter, a däm junge Maa chasch der es Bischpiil nää, wie mer anere Dame en Bluemestruss git. Du wurschtlich amigs mit em Papier umenand. De, ähm ...
- Trudi Röbi.
- Lilli Säg ich ja. Aehm ...
- Otto Chasch dänn s Papier mir gää, Röbi. Zum Uebe. Isch's übrigens nöd vo der "Gärtneri Beck"?
- Robert (keck) Ich bhalts lieber im Sack. Ich rüere doch nie öppis furt.
- Lilli (betrachtet Robert, zufrieden) Schparsam isch er au. Chumm, Trudi, lömmer jetz "die Herren der Schöpfung" ächli eleige, dass' enand chönd beschnuppere. Mir händ na z tue. (beide ab in Küche)

11. Szene

- Otto (Grinst) Es söll schiints au bi Blueme "Sälbschtbedienig" gää.
- Robert Wirsch langsam düütli gnueg. Häsch mer also zue glueget? Wüsseds d Dame au?
- Otto Chasch dänke. Bi doch kein Schpiilverdärber. Aber froh, dass ich Verschtärchig überchume.  
(Huhn gackert)
- Otto Momänt. (geht gegen Garten)
- Robert Häsch dänk nöd grad di bescht Meinig vo mir.
- Otto (im Abgehen) Red nur wiiter, chume grad wider. (ab, lässt Türe offen) Ich lose!
- Robert (lauter) Bi doch schampar gschwumme. All Halbschtunden Bus, de Bluemelade graglet volle - und z schpaat hani doch nöd welle cho - scho s erscht Mal.
- Otto (kommt, eine Hand hinter dem Rücken, geht rückwärts zur Küchentür, klopft. Tür öffnet sich etwas, eine Hand nimmt Ei ab) Buechhalter seiged si schiints.
- Robert Choscht' dänn en Liter.
- Otto Wiso? Jäso! Ich muess mi zerscht na a's "Du" gwöne. Also, Buecherwurm ...
- Robert Mer seits, ja. Debitore-Buech ...  
(Huhn gackert)
- Otto Momänt! (ab in Garten)
- Robert E grossi Karriere hani allerdings nöd in Sicht. Mit ächli Glück bring i's vilicht emal zum Prokurischt.
- Otto (kommt zurück, gleiches Spiel wie vorher) Also, kei Illusione me?
- Robert (schaut verwundert zu) Na nie gha.
- Otto Ich bi Fiinmechaniker. Weisch sicher scho.
- Robert Häsch au es Hobby?
- Otto Vilicht nöd grad es Hobby. Es artet richtig in Arbet us: min Garte. Und für's Läbe gärn tueni Vögel beobachte. Am liebschte hett ich en eigne Tuubeschlag. Aber d Muetter wott nöd. Ich schleiki de Tuubedräck einewäg im ganze Huus umenand, meint si. Sie wotts halt immer blitzsuuber ha.
- Robert Ich schpile Schach. An wöchentliche Schach-Abig muess sich s Trudi halt gwöne, da laa mer nöd dri gaggere.  
(Huhn gackert)
- Otto Momänt. (ab in Garten)
- Robert Klar, Öppenemal muess mer scho au uf d Frau Rücksicht nää. Aber uf der Nase laa mer scho nöd ume tanze.
- Otto (kommt zurück, gleiches Spiel wie vorher) Abwarte und Tee trinke. Wänns zum Bischpil nach der Muetter 'gange wär, würd ich jetzt ime schwarze Sack, wo mer einewäg scho lang z äng isch, da hocke und mit gebühlichem Aernscht dini Bewärbig a'lose.

Robert Und würd ich sogar in Frack und Zylinder erschine, wär d Fiirllichkeit komplett. Und keine wüsst, was er em andere für en Mischd söll verzapfe. Hauptsach Etigette.

Otto (gemütlich) Ich glaub, mir zwei verschtönd eus. Und jetzt hämmer wider emal en Gutsch verdient. (schenkt ein)

### 12. Szene

Lilli (Kommt aus Küche, deutet Vater mit einer Hand einen Vogelkopf an, schlägt mit Handkante aufs Handgelenk, lässt Hand schlaff hängen: Huhn schlachten! Vater tut, als begreife er nicht. Robert schaut Frau Beck zu, worauf diese die Hand graziös sinken lässt und Schürze abklopft)

Otto (mit Gläsern zu Robert)

Robert Oeppis isch underwägs ... (unterbricht, da Otto ihm ein Glas gibt. Sie trinken sich mit kurzem "Prost" zu.)

Lilli (hellhörig) Under...?? Trudi!!

### 13. Szene

Trudi (Kommt aus Küche) Was isch los?

Lilli (ernst) Warum häsch mir nüüt gseit?

Trudi Was dänn?

Lilli Red nur wiiter, Robert.

Robert Underwägs isch mer na öppis dur de Chopf 'gange. Wänn mir ghüratet sind, chömmer doch mitenand mee schpaare. Drum han ich eischtimmig bschlosse: Es wird sofort ghüratet.

Trudi (umarmt ihn) Röbi, Schatz! Ehrlich?!

Lilli (atmet erleichtert auf) Ah, so.

Otto Jetzt wär glaub de richtig Momänt für es Glesli Schämpis!

Lilli Lass dä nur schön, won er isch. Ich wett nämli jetz au emal öppis säge. Zum Hürate ghört doch zerscht emal e Wonig.

Otto (singt) "Machen wir's den Schwalben nach" (schunkelt mit Glas in der Hand)

Lilli Jetzt gits wider Fläcke uf em Teppich, du ... (stellt sein Glas auf den Tisch, zieht Staublappen aus Schürzentasche, wischt damit über Teppich)

Otto Ha doch nur welle ächli Schtimmig verbreite.

Lilli Aber nöd mit däm tüüre Cognac uf em Teppich! Jetzt gaats doch um e Wohnig. Und das isch hüttigstags gar nöd luschtig.

Robert Ich wär nanig da häre cho, wänn ich nöd scho eini wüsst.

Trudi Vo däm häsch mir ja na gar nüüt gseit.

Robert Es hett sölle en Ueberraschig wärde, Liebs. Wie hät scho de Schiller gseit: "Raum ist in der kleinsten Hütte".

Trudi (misstrauisch) Die I'leitig cha mer's nöd eso rächt.

Robert Zwei härzigi Dachchämmerli, herrliche Ussicht. Nöd grad gross, und drum bruuched mir am Afang au nöd z vill Möbel.

Trudi Härzigi Dachchämmerli hani grad na ghört. Nei, Röbi, ich wott kei chliinschti Hütte, ich wott en usgwachsni Wohnig.

Robert Lueg si zerscht emal a.

- Trudi Sorry. Ha kei Talänt zur "Mansardine". E rächti Wonig muess es si, hell und modärn.
- Robert Hett ich au na so gärn. Aber wo und für wele Zeis?
- Otto En Schpatz i der Hand ...
- Lilli Bis du emal schtill, du Vogelhändler, du chasch ...  
(Hausglocke ertönt)
- Trudi Jetzt nimm i c h die Sach emal i d Hand. Ich ha nämli au scho ume glueget und eine vome Vermittligsbüro cho laa. Das chönnt en si. (ab)
- Robert Vo däm häscht mer ja gar nüüt gseit. (will ihr nach)
- Lilli (hält ihn zurück) Es hett halt au sölle e Ueber- raschig wärde.

#### 14. Szene

- Trudi (Kommt mit Meier) Das isch de Herr Meier.
- Meier Mir känned eus ja bereits. Und das isch sicher de Herr Brütigam. (reicht Robert die Hand)
- Trudi Nämed sie bitte Platz Herr Meier. (bietet Stuhl an)
- Meier Danke. (setzt sich) Dänn chöme'mer grad zur Sach. (zieht Unterlagen aus Mappe) Wänn sie die Wonig usschlönd, wärded sie sich ewig Vorwürf mache. Imene Neubou im beschte Quartier. Zwei Zimmer, Chuchi, Bad, Balkon ...
- Trudi Genau was ich mir gwünscht han.
- Meier Nur 1'400 Franke im Monet. Im Sinn vonere bsundere Geste wär ich mit ere Vermittligsgebühr vo nur drei Mönetszeis z'fride.
- Robert Danke für iri Müeh, Herr Meier. Aber das chömmir eus nöd leischte.
- Trudi Sälbverschtäntli näme'mer die Wonig!
- Robert Säg emal, wie schtellsch dir das vor? Du chasch nöd rächné! Mit eme settige Zeis chömmir doch nöd afange. Dä frisst euses Budget glatt uf. Ja, Herr Meier, namal vile Dank und uf widerluege.
- Meier Merkwürdigi Sitte. Zerscht wird mer fascht umarmet, und nachhär söll mer wien en Husierer abhaue. Mer vertröölet sini Ziit ...
- Robert Es tuet mer würlkli leid, dass iri choschtbar Ziit verlötterlet worde isch. Sälbverschtäntli tüe'mer si glägetli wider afröge. Als Chund händ si eus sicher nöd verlore.
- Meier (enttäuscht) Sie müends wüsse. Adie mitenand. (ab)

#### 15. Szene

- Trudi Diräkt usegheit seit mer däm. Also du häscht en Art ...
- Robert Tuusigvierhundert Schtei Mieti, und erscht na vier- tuusigzweihundert Vermittligsgebühr. Ueberleg der doch emal!
- Trudi Chunnsch egetli vom Mond? Das isch hütt emal eso, mir chönds nöd ändere.

- Robert Die läär Wonig langed doch nanig. Mir händ na kei Möbel, überhaupt gar nüüt. Und ässe müemmer schliessli au.
- Trudi Gaan ich halt wiiter go schaffe.
- Robert Isch schön und rächt. Und wänn es Chind chunnt? Muesch dä Tschob doch ufgää. Und dänn? Us eme schigge Apartment müesste'mer eus in es schitters Wönigli verchrüüche. Und säb, glaub mer, säb wär dänn härt.
- Lilli Er hät rächt, Trudi.
- Trudi Hilf em nur na! Und ich ha mir alles so wunderbar ...
- Otto Da händs d Vögel guet. Die händ kei Wonigsproblem. (zu Robert) Was meinsch zume Zigärri?
- Lilli Herrschaft namal, Otti! Tuesch wüerkli, wie wänn dich alles überhaupt nüüt a'gieng.
- Otto Ja, was söll ich dänn? s Trudi wott nöd unders Dach ufe, de Röbi will keis Apartment. Müends halt so lang warte, bis öppis passends chunnt. Und wäg däm chönd mir zwee doch ruehig es Zigärri paffe. Oder, Röbi? Sä da.
- Robert Danke. (gibt Otto Feuer, nimmt einen Zug) Warte tüe'mer nöd. So oder so wird ghüratet. Isch doch ganz eifach: mir bliibed vorläufig bi mine Eltere, die händ Platz gnueg.
- Trudi Ah, so. Bi dine Eltere. Inere alte Mietskasärne zmittst i der Schtadt. Im dritte Shtock mit' ere brüchige Holzschträge. Danke. Ohni mich.
- Robert Bi eus lauft doch immer ächli öppis.
- Trudi Und wänns au na so luschtig zue und här gaat - s ganzi Viertel, s Huus sälber cha mer s nöd.
- Lilli Ihr chönd doch au bin eus wohne.
- Trudi Gärn. Wänn scho kei eigni Wonig, dänn woned mir da.
- Robert Aber ich ...
- Lilli Sowiso. Ob ich für drüü oder für vieri choche, gaat im gliiche Ufwäsche.
- Trudi Wämmer s überleit, isch es ja fascht günschtiger, als wänn mir en eigni Wonig hettet.
- Lilli Und Gmües hämmer ja im eigne Garte, mir händ Hühner - ihr läbed wüerkli billiger und chönd mee schpare.
- Otto Und mer chönd doch öppenemal zäme höckle zume Jässli, diskutiere, bime guete Glesli Wii ...
- Lilli Ha's doch dänkt.
- Robert Eigetli schad. Ich ha mir's na ganz romantisch vorgschtellt. Mir zwei ganz eleige im Dachjuhee obe. Aber ich bi kän Schpiilverdärber. Trudi, wär isch de Gschitter vo eus zweine?
- Trudi Du.
- Robert OK. De Gschitter git naa: woned mer bi eu.
- Trudi Weisch, Schatz, ob mir jetz daa oder deet woned. Glücklich simmer so oder eso. Und schön wämmer's uf all Fäll ha. (küsst ihn)
- Lilli Chumm, Trudi, mir müend jetz wüerkli i d Chuchi.
- Robert Mached aber wäge mir kei Umschtänd. (Blick auf Uhr) Wänn ihr erlaubed, wett ich jetz wider gaa.

Trudi A däm schöne Tag?

Otto Du bliibsch sälbverschändli zum Aesse.

Robert Sind mer bitte nöd bös. Ich bi bereits zum Aesse iglade.

Trudi Ich ghöre waarschinli nöd rächt.

Robert Doch, Liebs. Aber kei Grund zur Ufregig. Erschtens han ich mir vorgnaa, ich well bim erschte Bsuech nöd z lang bliibe ...

Lilli (zu Vater und Trudi) Gseend er!

Robert Und zweitens han ich ame ältere Herr e Schachpartie verschproche. En Pangsionierte, wo kei Familie me hät. Er freut sich amigs die ganz Wuche uf dä Schach-Hock.

Trudi (trotzig) Das fangt ja scho guet a.

Lilli Wänn er's verschproche hät, muess er gaa. Robert, lass di nöd ufhalte. Mer söll immer pünktlich si.

Robert Danke, Schwigermame. Und dir au, Trudi. Also dänn ...

Lilli Otti, söttsch mer schnäll Öppis hälfe i der Chuchi. (deutet, die beiden Jungen allein zu lassen)

Otto (begreift) Ah ja, sowiso. I däm Fall (gibt Röbi die Hand) Chunnsch glii wider, gäll. Mach's guet.

Robert (gibt Mutter die Hand) Ich chumm sicher bald wider.

Otto (zupft Mutter) I der Chuchi ...

Lilli Was dänn? - Aha, ja. Also, chumm äntli! Muess der alles zää Mal säge? (beide ab in Küche)

#### 16. Szene

Robert Wüerkli gmögigi Kärli, dini Eltere. Mach bis so guet nöd sones Viertelabacht-Schnörrli. Passt gar nöd zu minere zuekünftige Frau. (Kuss) Häsch wüerkli gmeint, ich löss dich hütt eleige? Am Vieri träffe' mer eus i euserem Schtammschpüntli, hueds is Kino und ässed nachhär Öppis Znacht. Und dänn sötts immer na neimet lange zume Tänzli.

Trudi Chasch ja au zu eus zume Käffeli cho.

Robert Isch doch schöner, mir zwei eleige. Nach em Hochsig isch' s sowiso verbii.

Trudi Wiso? Was?

Robert Wirsch dänn scho gsee. Chunnsch na mit mer use?

Trudi Natürli. (beide ab in Korridor)

#### 17. Szene

Otto (Von Küche, zu Cognacflasche, will einschenken; als Trudi zurückkommt, stellt er Flasche wieder auf Kommode) En gmögige Kärli, din Röbi.

Trudi (lächelt) Wäge mir muesch nöd nur degliiche tue.

Otto Aber nüüt säge. Luusmeitli. Ueberhaupt... (will einschenken)

Lilli (von Küche, nimmt ihm Flasche ab) De Bsuech isch furt, fertig pröschterlet für hütt. Es langet dänk.

Trudi Muetti, bisch mer ächt in Rugge gfalle. A däm Tag hett de Röbi doch müesse da bliibe.

Lilli Bis froo, dass er 'gange isch. Mir hetted eus blamiert bis ufs Hämp. d'Eiergräm isch total denäbe 'grate. Und wo isch s Huehn? Jaa, wänns uf din Vatter a'chäm.

Otto (schnuppert, trocken) Und d Erbsesuppe isch au a'brännt.

Lilli Trudi - schnäll! (Trudi eilt ab in Küche)

#### 18. Szene

Lilli (Versorgt Cognacflasche, schliesst Kommode ab)

Otto Hoffetli häscht de Wasserschtand notiert.

Lilli Hütt chasch mi gar nöd ufzieh, hütt nöd. (sich steigernd) Scho nöd! Häscht es grad nötig, du! (wischt mit Staublappen über Kommode und Stühle) Häscht de Champagner gholt? Nei.

Otto Du häscht doch ...

Lilli Häscht s schwarz Chleid agleit? Nei.

Otto Ich bi ja gar nöd ...

Lilli Was häscht überhaupt di ganz Ziit gmacht?

Otto Also, immerhii ...

Lilli d Gleser neu gfüllt und Prost gseit. Ja.

Otto Bis so guet. Jetz kei Szene. Dänk a's Trudi. Es hät doch hütt en groosse Tag.

#### 19. Szene

Trudi (Von Küche) Und jetz bitte zum Fäschtmenü: Erbsesuppe brülee vo geschter mit Wasser und Brot.

Lilli Und mini schön Eiergräm! En abverheiti Omelette!

Trudi Häscht rächt, es Glück dass de Röbi 'gange isch.

Lilli Dä Burscht weiss halt doch, was sich ghört.

Trudi Und, was säged er, wie gfallt er eu?

Otto Schiint en flotte Kärli z'si.

Lilli Aber es Schtieregrindli hät er. Jenu. Das triib em dänn scho na us.

Otto Jawoll, prost. Aeh, en Guete.

Lilli Was wottsch mit däm säge?

Otto Ebe, dass' Ziit isch zum Aesse.

Lilli Du dänksch au nur a's Aesse und a's Trinke. Wie immer.

Trudi Dänn servier ich jetz euses Fäscht-Bankett. (ab)

Lilli Ja, bis so guet. (wird nachdenklich)

Otto (geht zu ihr, legt Arm um ihre Schulter) Und, a was dänksch jetz? A de säb Abig, won ich zum erschte Mal zu dine Eltere hei cho bi? Weisch na, Muetterli?

Lilli Ich ha jetz grad dra dänkt ...

Otto Dänn sägs!

Lilli Ich hett ja sölle d Vorhäng im Schlafzimmer abnää - wänn das nöd dezwüsche cho wär.

Black-out

Z w e i t e r A k t

Beim Aufgehen des Vorhanges ist Bühne leer, Türe zur Küche leicht offen.

1. Szene

Otto (Oeffnet Korridortüre, schaut herein) Muetter?!

Lilli (in Küche) Ja?

Otto (tritt ein, will zur Kommode)

Lilli Mach d' Türe zue!

Otto (holt Zeitung von Kommode)

Lilli Söllsch d'Türe zue mache!

Otto (schliesst Türe, will zum Tisch)

Lilli Zieh d'Schueh ab!

Otto (zum Sofa, zieht Pantoffeln hervor, sitzt an Tisch, will Schuhe ausziehen) Türe zue, d'Schueh ab ...

Lilli Händöpfel sött mer au na ufe hole!

Otto (zieht Schuhe wieder an, geht gegen Korridor)

Lilli Leg grad na s'Tischtuech uf de Tisch!

Otto (holt Tischtuch aus Kommode, schmeisst es auf Tisch, nimmt Zeitung, drückt lesend Schublade zu) Händöpfel ufe hole, Tischtuech ...

Lilli Nöd Ziitig läse, d'Schueh abzieh!

Otto (wirft Zeitung auf Tisch, sitzt ab, will Schuhe ausziehen) Chasch mer jetz dänn ...

Lilli Holsch mer nachli Peterli us em Garte?

Otto Was wottscht jetz eigetli zerscht?

Lilli Dänk Peterli! Aber leg d'Garteschoss a!

Otto (holt Schürze, will in Garten)

2. Szene

Robert (Vom Korridor) n' Abig, Vatter.

Otto n' Abig. Wottscht emal di neuscht Erfindig gsee?

Robert Was söll das sii?

Otto Ich: ferngeschteuerter Ehemann.

Lilli (kommt aus Küche) Ob ich dich vo färn oder us der Nöchi schtüüre, chunnt immer ufs Glich use: Null. Was häsch bis jetz gmacht? Nüüt. Aber für Chalberee häsch Ziit. (legt Zeitung vom Tisch auf Kommode) n' Abig Robert. (ab in Küche)

Robert n' Abig.

Otto Deck bitte rasch de Tisch. Ich hole na Peterli.

Robert (breitet Tischtuch aus, auf dem roter Fleck zu sehen ist)

Otto Ohä, wänn d'Regierig dä Fläck gseet.

Robert (dreht Tischtuch, Fleck ist jetzt an Vaters Platz)

Otto Nänei, ich wott dä Flade nöd. Ich cha nüüt defür.



- Robert (grinst) Aber du häsch s dickschti Fäll.
- Otto Ha bereits en Platzräge hinder mir und kei Luscht uf Gwitter.
- Robert Schiebe'mer en halt det häre, woner hi ghört. Ha nämli genau gsee, wie d Muetter gschmuslet hät.
- Otto Nüüt säge. Känsch si ja.
- Robert Fäldweibel und Fourier in Personalunion. Sind neu! Beleg cho?
- Otto (gibt Robert Couvert von Kommode, dieser setzt sich damit zum Tisch) Chumm doch ächli in Garte use, bis mer chönd ässe. Vom Büro hei cho und grad wiiter schaffe isch nöd gsund für's Gmüet.
- Robert Jetz isch ebe grad schön ruehig. Wänn ich das Züüg scho vorsortiert ha, gaat s'Verbueche nachhär schnäller. Aber zerscht chönnti wüerkli en Kafi verträge.
- Otto (holt aus Kommode Nescafé, Tasse, Unterteller, Löffel)
- Robert Bi ächt froo über die Heimarbet, bringt jede Monet na 500 Schtei, wo mer total chönd für d Möbel uf d Siite lege. Wänn mer äntli e Wonig finded, isch d Irichtig bereits gsicheret.
- Otto Jetz sind er bald es halbs Jahr ghürate. Händ er wüerkli na gar nüüt in Ussicht?
- Robert Tag für Tag grab ich alli Inserat us, telefoniere und schriibe. Immer s gliich: entweder de Zeis z höch, Ateilschii chaufe, dass' chlöpft - oder d Wonig passt em Trudi nöd.
- Lilli (in Küche) Wo bliibt ächt de ...?
- Otto Peterli! Sofort - scho daa! (zu Robert) Ich haues, vor s afangt dunner. Seisch im Fall nüüt, dass ich erscht jetzt gaan go mäie. (eilt ab in Garten)
- Robert (ironisch-belustigt) Arms Rägemannli, Peterli go mäie. (sortiert Belege weiter)
- Otto (streckt Kopf herein) Röbi, chumm rasch, muess der Öppis zeige. Ghörsch dä Mais vo de Schpatze?
- Robert Was händs cheibs? (ab in Garten)

### 3. Szene

- Lilli (Kommt aus Küche, fügt aussortierte Belege zusammen, legt sie auf Kommode, sieht Nescafé etc.) Herrschaft, was söll jetz das na? (versorgt alles in Kommode) Die Manne!
- Trudi (kommt aus Korridor) Hoi, Muetti.
- Lilli Salü. Mer chönd grad ässe.
- Trudi Chani Öppis hälfe?
- Lilli Was chüngeled ächt die Manne wider im Garte? De Vatter sött scho lang Peterli bringe. Lueg doch emal, won er isch.
- Trudi (will in den Garten)
- Robert (kommt aus Garten) Salü, Schatz. (Umarmung)
- Trudi Hoi. (flüchtiger Kuss) Muess de Vatter hole. (ab Garten)

4. Szene

- Robert (Am Tisch) Schtärne...! Muess ja nöd fröge, wär da gwüetet hät!
- Lilli Ich wott kein Durenand uf em Tisch. Ueberhaupt wämmer jetz ässe.
- Robert (sieht, dass Kaffe etc. weg ist) Nöd emal en Kafi mag mer eim efäng gönne.
- Lilli Ah, du häsch welle -? Das muesch mer halt säge. Für das bin ich doch da. (nimmt Kaffee etc. aus Kommode)
- Robert Also, bis so guet, ja. (befasst sich mit Belegen)
- Lilli (besinnt sich, versorgt alles wieder in Kommode)
- Robert Aber nöd z schtarch. (sieht, dass alles abgeräumt ist) Was isch mit em Kafi?
- Lilli Zerscht gits Znacht. Kafi uf nüechtere Mage isch nöd gesund.
- Robert (finsterer Blick, dem Mutter stand hält)

5. Szene

- Trudi (Kommt aus Garten) Da isch de Peterli. De Vatter lueget ganz vergässe de Schpatze zue.
- Lilli (mit Peterli in Küche) Euse Schpatzevogel!
- Otto (kommt aus Garten) Röbi, das hettisch sölle gsee: Jedes Jaar chömed di gliiche Schwalbe in ires Näscht under em Dach. Vorig sinds grad hei cho us em Süüde. Und was liit in irem Appartemang: e härzigi Schpatze-familie. Hettsch sölle gsee, wie die us'quartiert worde sind. Jetz hockeds im Wisli une, fuettered und schimpfed wie wild.
- Lilli (kommt mit Essen, alle setzen sich, beginnen zu essen)
- Robert Häsch nöd emal gseit, d Vögel heigeds guet, die heiged kei Wonigsproblem?
- Otto Schtimmt schiints au nöd ganz.
- Lilli Wänn häsch du scho emal öppis gseit, wo schtimmt! Lupfed emal d Täller, s Tischtuech liit vercheert.
- Robert Es bliibt eso lige. Dä root Schmuselfläcke isch nämli geschter dir höchstpersönlich passiert, liebi Schwigermuetter.
- Lilli Das isch die Höhe!
- Robert Erschtens händ ir geschter Randesalat gha, und nöd mir. Zweitens han ich s genau gsee. Mir chömed erscht hütt Randesalat über, wie üblich d Räschte vo geschter. Die trännti Chuchi isch sowiso gschpunne. Wiso cha mer egetli nöd für alli vieri s glichlig Menü choche?
- Trudi Röbi! Du redsch mit em Muetti efäng ime Ton ...
- Otto Verdärbed eu jetz nöd gägesitig de Appetit. Röbi, sä da, chasch mis Menü ha, ich nimm scho namal das vo geschter. Isch nämli prima gsi.
- Robert Danke Vatter, isch nätt. Aber es gaat um es Prinzip. Ich verschtaan eifach nöd ...

- Trudi Lass jetz s Muetti in Rueh. Passt dir öppe s Aesse nöd?
- Lilli Chasch ja ine Beiz go ässe, wänd meinsch s seig deet besser.
- Trudi Bisch efäng richtig aggressiv, Röbi. Isch das jetz esoo wichtig, öb mir hütt Randesalat händ oder morn? Oder wottsch öppe behaupte, chömmesch nöd gnueg über?
- Robert Ich säg wider emal am beschte nüüt me. (sie essen schweigend) Au dä mit de Hühner isch doch en fertige Schpliin. s Fuetter wird immer türer. Und d Eier chaufe chäm wüerkli billiger.
- Lilli Dass de Vatter nöd ohni Hühner cha läbe, häsch waarschinli vergässe.
- Otto Die Fäderviicher sind mir doch schnurz. Ich bi scho lang defür, dass mir die Gaggerei abschaffed und Tuube zue tüend.
- Lilli Fang nöd wider a mit däm! Settigi Viicher chömed mir nöd is Huus.
- Otto Nänei - nur uf s Dach.
- Lilli Und ich schtiig dir uf s Dach, wänd namal Tuube is Muul nimmsch!
- Robert Und dänn die Wäreplantasche vo Garte. Warum mache'mer nöd en schöne Rase?
- Trudi Hör emal uf! Das isch ja nöd zum zuelose!
- Lilli (zu Vater) Und du hocksch wider emal da wien en schtumme Buddah. Chunnsch nöd naa? Diin Garte söll verschwinde!
- Otto (träumerisch) En Rase - schön wär das.
- Lilli Jetz gits mer aber ... gasch also offe i d Opposition?
- Otto Mer wänd jetz nöd na afange politisiere.
- Trudi Hät min Herr Gemahl vilicht suscht na öppis z meckere?
- Robert Muesch gar nöd zünde. Es gfallt mer na einiges nöd. Isch doch au irrsinnig komisch, dass s sogenannti Wohnzimmer di ganz Wuche gschlosse isch, und wänns höch chunnt, nur amene Sunntig zur Besichtigung frei 'gää wird. Ewig müemer alli da im Aesszimmer ufenand obe hocke. Ich ha kei Ahnig, won ich mini Underlage cha hi lege, ohni dass' mer laufend ab-serviert wärded. Muess amigs d Manöverpause zwüschet Aesse, Abwäsche, Fäge und Abschtaube abpasse, dass ich mini Buez überhaupt in Rueh cha mache.
- Trudi Grad du muesch über euse Huushalt därewäg us'rüefe! Mis Muetti isch e tadellosi Huusfrau.
- Lilli (sieht, dass Robert obersten Kragenknopf geöffnet und die Krawatte gelockert hat) Röbi, mach de Grawattechnopf in Ornig, er schtaat ganz scheps.
- Robert (zieht ihn wütend weiter auf) Isch rächt eso?!
- Lilli (ignoriert Wutausbruch) Mir händ nöd es Wohnzimmer, sondern e gueti Schtube. Und die wird uf kein Fall verschmuslet, scho gar nöd mit dim Papierchram.
- Trudi (zu Robert) Häsch vergässe: mir woned da bi mine Eltere. Also muesch halt au du dich ächli apasse.
- Otto Muetter, gimmer doch nachli Bohne, bitte.
- Lilli Du häsch dini Porzion gha, baschta. Mir müend jetz sowiso go d Wösch abnää im Eschtrich. Ich wott morn bügle.

- Robert (deutet auf Schüsseln) Lueg Trudi, euses Supermenü für morn.
- Lilli Ihr zwei chönnted au öppe ufhöre ässe, dass er na chönd abwäsche. (ab in Korridor)
- Robert Ha sowiso kei Appetit me.
- Otto Mir isch er au vergange worde. (schnappt im Vorbeigehen noch etwas Bohnen, grinst beiden zu, ab Korridor)

#### 6. Szene

- Trudi (Räumen ab; man hört im folgenden Dialog Trudi in  
Robert Küche hantieren.
- Robert De reinscht Kasärnebetrieb. (legt Belege wieder aus)
- Trudi Bisch efäng würkli nümme zum ushalte! Hilf gschiiter abtröchne.
- Robert Muess zerscht Beleg parat mache zum Verbueche.
- Trudi (unter Türe) Was meinsch, wämmer d Bank würded fröge, ob si eus es Darlehe für es Hüüsli gäb?
- Robert Gaats na? Mit däm Hüfeli wo mir efäng uf der Siite händ? Würd höchstens lange für es Türli und de Gartehag. Vilicht na für e billigi Kommode, dass mer wenigstens i de Schublade chönnted pfluuse.
- Trudi Mit dir cha mer über söttigs eifach nöd rede. Machs dich ja nur luschtig über mini Vorschläg.
- Robert Und dänn du, hä? Warum hilfsch immer dinere Muetter?
- Trudi Bi schliessli iri Tochter.
- Robert Vergiss aber nöd: Bisch au na mini Frau. Und mir sötted doch zäme hebe.

#### 7. Szene

- Lilli (Kommt mit Wäschekorb, stellt ihn auf Stuhl) Robert, rumm din Plunder ewäg, muess en anders Tischtuech häre tue.
- Robert Chunnt nöd i Frag. Ich sortiere die Beleg nöd namal.
- Trudi Das Tischtuech tuets würkli na.
- Lilli Was fällt dir egetli i? Wänn ich säg, das Tisch ...
- Robert Jetz lass mi doch äntli in Rueh schaffe!
- Lilli (beleidigt) Bitte. (ab Korridor)

#### 8. Szene

- Trudi Gseesch, jetz isch si bös mit mer.
- Robert Hauptsach, mir zwei händ kei Schtriit. (Kuss, arbeitet weiter)
- Trudi (nach kurzer Pause) Schtell der vor, en Bürokolleg hät sich es alts Buurehuus kauft und häts sälber ganz super zwäg gmacht. So öppis wär doch au e Lösig.
- Robert Chunnt ganz druf a. Je nachdem bruuchsch en Wage, und dä Luxus liit bin eus scho gar nöd dinne.
- Trudi Nüt isch dir rächt! Wie lang wämmer dänn na warte?

Robert Bis so guet. Ich hirne ja au Tag und Nacht. Mit däm ewige Schwafle wirds aber nöd besser.

Trudi Schwafle seisch, wänn ich mit dir ärnschthaf ...  
(Hausglocke ertönt)

Robert Sicher de Herr Schnyder. (steckt Papiere in Kassenbuch, legt es auf Kommode)

Otto (im Korridor) Ich mache grad uf.

Trudi Scho wider dä, Wämer suscht scho kei Platz händ.

Robert Nur will eus dis Mameli nöd wott i d'Schtube laa.

Trudi Hettsch dä Chnorzi au scho lang chönne abschiebe.

Robert (hat Schachbrett hervorgeholt, stellt Figuren auf) De Schachklub hani bereits uf'gää. Aber bim Schachabig bliibts. Au wänn ir eu alli uf de Chopf shtelled. Klar?

#### 9. Szene

Schnyder (Eintretend) Guetenabig, Fräuli.

Trudi n'Abig.

Robert Mer sind bereits schartklar, Herr Schnyder.

Schnyder (setzt sich) Hütt bin ich in Form. Passed si uf. Dämal han ich wiss. (Schachpartie beginnt)

#### 10. Szene

Lilli (Kommt mit Bügeleisen, legt Leintuch aus Korb auf den Tisch neben Schachspiel)

Otto (kommt ebenfalls, schaut Schachspiel zu)

Lilli (schiebt ihn zur Seite) Mached ächli Platz. Trudi, schteck s Bügelise a.

Robert Usgrächnet jetz? Ha gmeint, welisch morn glätte?

Lilli Verschiebe nie auf morgen, was du heute kannst besorgen.

Robert Dänn schlaafsch am beschte überhaupt nümme, dass d jaa kei Ziit verlürsch.

Trudi Robert! Was söll au de Herr Schnyder danke.

Robert Dä hät glücklicherwiis Ohre mit Riissverschluss.

Schnyder Robert, sie sind dra.

Trudi Wänn na lang wottsch giftle ...

Otto (ruhig) Han i der Wöschchuchi wider Schnägge entdeckt.

Lilli Isch nöd wahr?! Trudi, chumm! (mit Trudi ab)

Otto (nimmt Leintuch vom Tisch, legt es zusammen) Dä Trick muesch der merke, Röbi. d Muetter isch hindere Schnägge-Familie här, wo sich i der Wöschchuchi und im Chäller i'loschiert hät. Wänd si für es Wiili wottsch los wärde, muesch also nur vo de Schnägge afange. - Und ich wott emal go luege, was d Schpatze mached. (ab in Garten)

Robert (ihm nachsehend) Merkwürdigi Taktik. Herr Schnyder, sie sind dra.

11. Szene

Lilli (Kommt mit Staublappen, wischt Stühle, Kommode etc.)  
 Robert Häsch Schiss vor der Kriminalpolizei?  
 Lilli Krimi ...? Was isch passiert?  
 Robert Will d immer d Fingerabdruck abschtaubsch.  
 Lilli Sürmel. (ab in Korridor)  
 Schnyder Isch das nöd ächli z gääch gsi?  
 Robert Sie känned die Frau nanig.  
 Schnyder Ich han ire Zug gmeint, mit em Buur.  
 Lilli (kommt zurück) Robert, chumm rasch i d Schtube dure. Ich wett s Sofa uf di ander Siite schtelle zum Luege, wie s usgseet.  
 Robert Under der Wuche heig euserein deet äne schints nüüt z tue. Chömed si, Herr Schnyder, gömmer ächli a di früsch Luft. Bi däre ewige Juflerei da inne cha mer sich ja nüme konzäntriere. (beide ab in Garten)  
 Lilli (nimmt Schachfigur, betrachtet sie) Typisch Manne. Hundert Jahr chönnteds mit däne Figürli gfätterle, aber eimal butze chäm'ene nie in Sinn. Wär weiss, wie alt dä Dräck i däne Rille inne scho isch. (nimmt Bürste aus Kommodenschublade, reinigt eine Figur nach der anderen und stellt sie aufs Brett zurück)

12. Szene

Trudi (Kommen aus Garten) Wichtig isch eifach, dass'  
 Otto grossi Feischter hät. Wänn mir scho so lang uf e Wonig müend warte, sölls au öppis tolls si.  
 Otto Wänn ich dich wär, würd ich s nöchsch Mal eifach zuegriiffe, wänn de Röbi wider öppis gfunde hät. Bis jetzt häsch immer nei gseit.  
 Trudi Ewig alti Bruchbuude. Ich wott e moderni Wonig.  
 Lilli (legt Bürste weg) Jetz cha mer die Bäbeli wenigstents wider aluege.

13. Szene

Robert (Kommen aus Garten, sitzen zum Tisch)  
 Schnyder  
 Robert Wär chunnt dra?  
 Schnyder Ich. Gschpässig. Mini Dame isch doch nöd zmitts i irne Figure gschtande.  
 Robert Lueged si lieber emal, wo min König schtaat. Si chönnted mich ja mit em nächschte Zug matt setze. Da hät doch öpper dran ume gfätterlet!  
 Lilli Ich ha nur die Mannsgöggeli ächli putzt. Si händs bitter nötig gha.  
 Robert Jetz isch aber gnueg! Herr Schnyder, mir schpiled i der Chrono äne wiiter. Gönd si efäng vurus.  
 Schnyder Wott emal versueche, öb ich d Posizione cha rekonstruieren. Intressanti Ufgab. Bi gschpannt, öb ich fertig bringe. Guet Nacht mitenand. (mit Spiel ab)

- Trudi Du gaasch also wüerkli na i die Beiz dure?
- Robert Ich gaan na ganz neimet andersch hi. Ich cha mit däre Putzwüetige nüme im gliiche Huus läbe. Ich hau's hei, zu m i n e Eltere! Und du chunnsch mit!
- Trudi Dä glaubsch ja sälber nöd. Ehner laa mi scheide!
- Robert (sachlich) Ich schtelle vor Züüge fescht, dass du dich weigerisch, mit dim Maa z cho.
- Otto Jetzt höred aber. Das tönt ja wie vor Gricht.
- Trudi Die Show chasch der schänke, Röbi. s Muetti häts schliessli nur guet gmeint.
- Robert Si meints immer esoo guet, dass' mer efäng zum Hals us hanget. Ich ha gnuet! Verschtaasch!
- Trudi Bis doch vernümfzig.
- Robert Guet Nacht mitenand. Schlafed rächt wohl. (ab)
- Trudi (wirft sich heulend aufs Sofa) Dörf doch nöd wahr si!
- Lilli Brüel nöd. d Manne sinds gar nöd wärt. Aer chunnt sich jetz bsunders wichtig vor. Muesch nur luege, wie dä scho glii wider ume chunnt. Bi eus hät er sich an Ornig und Suuberkeit gwönt. Das wird em fääle.
- Trudi En Setzchopf isch er.
- Otto Chabis. Er isch en energische junge Maa, wo sich nöd eifach umekommandiere laat. Ich chan en begriiffe.
- Trudi Hilf em nur na.
- Lilli Lueg au da: Du chasch das Herrli begriiffe. Warum laufsch dänn d u nöd devo?
- Otto Ich ha mich ebe a dä Zirkus gwönt.
- Lilli Han ich jetz verschtande "Zirkus"?
- Otto Richtig. En Totale! Und ich bi i däre Maneesche de Schtallchnächt.
- Trudi Chlämmed doch ab! Müend ir jetz au na afa schtriite?
- Otto Und es isch eso. Ich bi de Schtallchnächt, d Muetter d Dompteuse, won alli Viicher nach irem Wille wott sänkle.
- Lilli Fang jetz na a schpintisiere. Mir händ Gschitters z tue. Isch s Wöschchuchi-Feischer zue?
- Otto Weiss ich doch nöd.
- Lilli Dänn gang gfelligscht go luege. Und du Trudi packsch dim Herr Gemahl sini War, dass mer em d Guffere chönd vor d Türe use schtelle. Und dänn wird abgeschlosse.
- Trudi Muetti! Das chömmer doch nöd.
- Lilli De Manne muess mer d Zää zeige.
- Otto Has ja gseit: Domptöse.
- Lilli Nur schad, hani nöd öppenemal e Geissle zum chlöpfe.
- Trudi Aber wänn de Röbi ume chunnt ...
- Lilli Er hät mich beleidiget. Putzwüetigi. Er chönn nümme mit mir under eim Dach läbe. Das chan er ha. Da inne hät dä Herr nüüt me verlore.
- Trudi Papi, was söll ich au mache?

Otto Mit em gaa.

Trudi Aber nöd zu sine Eltere! I die Bruuchbude - nie!

Lilli Ich wott ja nöd eso si. Minetwäge söll er halt wider bin eus wohne. Aber es söll em en Leerblätz si.

Trudi Danke, Muetti.

Lilli Aber entschuldige muess er sich.

Otto Uf das chasch lang warte.

Lilli Das gsee'mer ja dänn. So. Und jetz a d Arbet. Trudi, ich hilf der bim Guffere packe. Er söll nur meine, es gälti ärnscht. Und du, Vatter, meinsch s Wöschchuchi-feischer chömm da ufe? Allez!

Otto Bi ja scho furt. (ab)

Lilli Und dänn müemmer i der Schtube äne na s Sofa uf di ander Siite schtelle. Wett wüsse wie s usgsääch.

Otto (schaut zur Türe herein) Wo? Näbet em Wöschchuchi-feischer?

Lilli Bisch en Laggel. Wänn i c h nöd an alles würd danke! Herrschaft, mach äntli! (ab in Küche)

Otto Zu Befehl! (verschwindet wieder)

Trudi (bitter) Und däm seit mer also "Trautes Heim ...".

Black-out



D r i t t e r   A k t

Etwas geschmacklos eingerichtete Stube, auf Kommode einige Andenken , Pokale und Kuhglocke.

1. Szene

- Anna (Beim Bodenreinigen, windet verlöcherten Putzlappen im Eimer aus, pfeift einen Schlager)
- Anton (steht auf Sofa, summt fröhlich mit, staubt auf Regal grosse Meermuschel ab) Weisch na: Adria, Bellaria - Los emal. (hält die Muschel Anna ans Ohr)
- Anna (träumerisch) Sunnebädle, Asti, Salami, Amore!
- Anton Und die Wälle. Ich mein' im Wasser. Weisch na säb rassig ...
- Anna (gibt Muschel zurück) ... Fischli mit bruune Auge und schwarze Haar. Nur z'guet. Schlawiner.
- Anton Und wie du das schnuslig Fischli wüetig a'glueget häscht?! Hahaha.
- Anna Hähähä. Und duu erscht, wo plötzli ire Schatz uftaucht isch. Hät scho mee nach Abschliche usgsee.
- Anton Ich?? Abschliche? Hä! Dä isch mer vill z blöd gsi. Häscht gar nöd gsee, wien ich dä Papagallos giftig a'gschtieret han.
- Anna Was sölls! Und jetz schtecke'mer em wider eine, dass mer äntli fertig wärded. d Lampe - obedure häscht si nanig abschtäubt.
- Anton (steigt auf Stuhl) Nimmt mi nur wunder, wiso dass mer sone Funzle au na obedure muess butze. Gseet mer vo une här einewäg nöd. Ja, im Diensch hät amigs de Fäldweibel mit Vergnüege Lampe und Feischterrahme als Schpazierwäg für sini Gichtwurzle benützt. Und gschtraalet hät er, wänn er es Schtäubli entdeckt hät. Wien es Räbeliecht.
- Anna Sonen Fäldweibel seig ja schiints em Röbi sini Schwigeri au.
- Anton Defür hät si es nätts Töchterli. Und das chönnt jetz scho öppe ufchrüze, suscht chömed mir na z schpaat a d Versammlig.
- Anna Wett au gsee, wie s ohni dich chönd afange.  
(Türglocke ertönt)
- Anna Das isch si! Ich gaa go ufmache. Versorg du de Chübel- und lass de Bodelumpe verschwinde! (ab in Korridor)
- Anton (versteckt Kübel und Lappen)
- Anna (im Korridor) Frau Müller. Chömed si nur ine.
- Anton (steigt wieder auf Stuhl, staubt weiter ab)
- Anna (kommt herein) Isch nur d Frau Müller. (holt Putzlappen, windet ihn aus, legt ihn vor Türe) Soo, si chönd ine cho.

2. Szene

- Müller (Putzt umständlich Schuhe ab) Ha nur schnäll welle fröge, ob mer nach der Versammlig nachli tüeged zäme höckle.
- Anton Klar. d Versammlig isch nur gwüssermasse zum Vorwärme. (staubt weiter ab)

- Müller Händ er höche Bsuech in Ussicht?
- Anna Ja. d Schwigertochter vom Röbeli.
- Anton Si meint natürli d Frau vom Röbi.
- Müller Die Beide läbed ja schints trännt. Er da und si bi irne Eltere. Weiss ja scho s ganz Huus.
- Anton Si hät halt ächli es Schtieregrindli. Und gsee händs denand scho es Ziiitli nüme.
- Anna Es cha ja nöd ewig eso wiiter gaa. Und jetzt hät s Trudi em Röbeli ....
- Anton Säg nöd immer "Röbeli". Er isch schliessli erwachse und ghüratet.
- Anna Wänn du däm ghürate seisch! Also, si hät ihm is Gschäft aglüütet. Und de Röbe - de Röbi hät eus telefoniert, mir sölled d Wonig ächli in Schuss chlöpfe.
- Anton Iri Muetter hät ebe schiints s Putze erfunde.
- Anna Bi ire chönn mer sogar uf em Eschtrichbode ässe, esoo blitztüfelsblank seigs.
- Anton Und wie mängisch isst mer au scho im Eschtrich obe.
- Anna Jetzt hämmer halt ächli fürsü gmacht. d Chuchi hette' mer efäng. Si sötted gsee, wie das blänkt.
- Müller Blänkt?
- Anna Bländet und blinkt vor Suuberkeit. En chliine Schärz vo mir.
- Müller Und Blueme?
- Anton Was für Blueme?
- Anna Fäälti grad na! Au na Blueme für s Setzchöppli, won euse Röbeli - ebe - de Röbi, fascht schtigelisinnig macht.
- Müller Ich hol schnäll e paar bi mir äne. Bruuchts doch zum imponiere.
- Anton Isch guet, Frau Müller. A settigs Farbgmües hämmer gar nöd dänkt. Egal, wäge was dass' Trudi chunnt. Sie söll en fürschtliche Empfang ha.
- Müller Also, chömed schnäll übere. Deet im Egge fäält au na öppis. s Olgi chönnt ene d Schtänderlampe vertleene. Und vilicht finde'mer suscht na öppis, won ächli Idruck macht.
- Anna Erscht na! Chumm, Toni, muesch vilicht hälfe schleppe. (ab in Korridor)
- Anton Avanti popolo! s Empfangskomitee isch scho im totale Isatz! (ab in Korridor)

### 3. Szene

- Robert (Kommt nach kurzer Pause aus Korridor) Mami?!  
(schaut in Küche) Päps?!
- Trudi (kommt, bleibt unter Korridortüre stehen)
- Robert Trudi!
- Trudi d Tür isch offe gsi.

- Robert Lieb, dass d cho bisch. (will sie umarmen)
- Trudi (hält ihn sanft zurück) Bis so guet. Lömmer d Romantik us em Schpiil. Ich ha mit dir ganz sachlich welle cho rede.
- Robert Aha. Sachlich. - Dörf der en Platz a'büüte?
- Trudi Danke. (setzt sich) Ich begriff eifach nöd, dass du i däm Miliö chasch läbe. Scho das Schtägehuus ...
- Robert Ich bi da gebore, Trudi, und ufgwachse. (Pause)
- Trudi Luege'mer d Situazion doch emal objektiv a. Si isch unmöglich. Vor däm chömmer de Chopf nöd in Sand schtecke. Mir läbed trännt. Eso hät eusi Ehe kän Sinn meh. Drum schlahn ich vor, dass mer eus lönd la scheide.
- Robert Isch das für dich de einzig Uswäg? Häsch au scho überleit, was e Scheidig für es Gäld choschtet? Für das chönnte'mer bereits s Schlafzimmer chaufe. (will ihre Hände fassen, sie entzieht sie ihm) Trudi, bis doch emal für en kurze Momänt vernünftig. Es cha doch nūme so lang gah, bis mer e Wonig händ.
- Trudi Die Platte isch langsam usgliiret.
- Robert Mer müend nur nachli Geduld ha.
- Trudi Ich han aber kei Geduld me. Ich wott klari Verhältnis. Und wämmer zunere Entscheidig cho sind ...
- Robert Du meinsch zur Scheidig?
- Trudi Wänn mir eus zu däm entschlosse händ, vergässe'mer am Beschte au alli Sentimentalitäte.
- Robert Und wänn jetz na vill meh verzellsch - ich weiss nur eis: Du bisch bi mir und mir Zwei sind Maa und Frau. Dänksch au na öppenemal dra, was de Pfarrer am Hochsig gseit hät: "Bis dass der Tod euch scheidet - in guten u n d in schlechten Tagen". Zu eus hät er das gseit, Trudi.
- Trudi Schöni Wort. Aber muesch doch zuegää: uf d Tatsache chunnts schliessli a.
- Robert Die "Tatsach" isch waarschinli en Tatsacherich und wartet im nöchschte Schpunte! Da mischlet doch en Andere mit!
- Trudi Nei, Röbi, es isch kein Andere ume. Ich cha die Situazion eifach nūme länger verträge. (bitter) Cha doch nöd säge, seigsch mer devo gloffe.
- Robert Mer wänd jetz nöd wider afange mit däm.
- Trudi Du chasch mer au nöd zuemete, dass ich bi dine Eltere sött wohne. Und scho simmer wider bi der Tatsach: Du bisch daa - ich deet. Das isch doch nüüt. E diräkti Frag: Bisch mit der Scheidig iverschtande?
- Robert Nöd im Gringschte.
- Trudi Röbi. Mer wänd die Situazion doch in Fründschaft erledige. Ueberleg der's. Dänn chömmer e wiiteri Beschprächig abmache. Ich muess jetz gah. s Muetti wartet ...
- Robert Dass i c h scho lang uf dich warte, macht der schinbar nüüt us.
- Trudi Lass jetz das, gäll.
- Robert Dörf ich dich wenigstens zume Tässli Kafi i'lade? Dass'd mine Eltere churz chasch Grüezi säge? Sind wahrschiinli bis Nachbers äne. Ich hol si grad. Nur en Momänt. (ab Korridor)

Trudi (steht auf, fährt mit Zeigefinger über Büffet, wundert sich, stellt Stuhl unter Lampe, steigt darauf, fährt mit Finger über Lampe, staunt. Stellt Stuhl zurück, öffnet vorsichtig Küchentüre, geht in Küche, lässt Türe offen)

#### 4. Szene

Anton (Kommt mit Stehlampe, flüstert) Si muess i der Chuchi usse si. Gang heb si en Momänt zrugg.

Anna (kommt, in jedem Arm eine Vase mit Blumen, stellt sie auf Tisch, geht gegen Küche) Gueten Abig, Trudi. Isch aber nätt, dass mer dich wider emal gseet. Wie häsch es? (Küchentüre zu)

Anton (winkt in Korridor hinaus) s Wätter isch günschtig. Aber liislig.

Müller (kommt mit Teppich)

Olga (kommt mit Plattenspieler und Schild "Herzlich willkommen")

Anton (plaziert Lampe, Teppich wird aufgerollt, Blumenvasen verteilt) Und jetzt singe'mer en Begrüessigs-Song.

Olga Dass mir eus jaa rächt blamiered.

Anton Für was simmer ime Gmischte Chor?

Müller Und ohni Prob. Das cha ja guet use cho.

Anton Chömmmer eus doch schänke für "Oh wie wohl ist mir am Abend". Ich sing di erscht Gruppe, ir zwei Hübsche di zweit, und s Anni und de Röbi dänn di dritt. Klar?

#### 5. Szene

Robert (Kommt) Wo isch s Trudi? Isch si öppe scho wider verreist?

Anton Ja. I d Chuchi use, mit de Muetter.

Robert (sieht Willkomm-Schild, unwillig) Was söll das?

Anton Lass mi nur mache. Ha scho mäenge abverheit Vereins-abig usegrisse. Di ganz Wohnig isch übrigens suuber wien en Operazionssaal. Chönntsch sogar uf der Lampe obe ässe, wänns der sött ifalle.

Robert Hät doch alles kei Wärt. s Trudi isch nur cho ...

#### 6. Szene

Trudi  
Anna (Kommen aus Küche)

Anton I miner hochverehrte Eigeschaft als Fäschtkomitee heiss ich euseri Prinzässin hätzlich willkomme. Schtaat übrigens au da schwarz uf wiiss. (deutet auf Schild)

Olga  
Müller (halten Schild hoch)

Anton Salü, Trudi. (Händedruck) Und ebe: Hätzlich Willkomm. Euseri Schtägehuus-Solojodler singed zu däm freudige Alass en sälte fäschtliche Choral. (beginnt: "Oh wie wohl ...", bei "... wenn zur Ruh die Glocken läuten" fallen Frau Müller und Olga ein, bei "Bim-bam" beginnt

auch Anna. Robert presst Lippen zusammen. Dann singt auch Trudi einige Takte mit, wischt sich dann Tränen ab, Anton winkt ab, alle verstummen)

- Trudi Ich bi ganz durenand. Hani überhaupt Grüezi gseit?
- Anna Das sind euseri Nachbarinne: d Frau Müller und s Olgi. Aes isch scho als chliises Göfli bi eus i der Wonig ume ghötterlet.
- Olga Wänn ich irgend öppis cha hälfe, Frau - dörf ich eifach Trudi säge?
- Trudi Sowiso.
- Müller Und wänn si emal öppis z bügle händ, ich mache s gärn. Sid min Ma gschorbe isch, hani vill vorigi Ziit.
- Trudi Isch wüerkli lieb vonene. Ich weiss gar nöd, was säge.
- Müller Chumm, Olgi. Mer wänd nöd länger schtöre. Uf wider-luege mitenand.
- Anton Also, am viertel ab achti! Widergüggs. Merssi na villmal.
- Müller (ab)
- Olga
- Anton Soo. Und mir höckled gmüetli häre und trinked es guets Schöppli mitenand. (öffnet Weinflasche, Anna stellt Gläser auf, er schenkt ein) Trudi, du bisch ja erscht ei Mal da bin eus gsi. Churz vor em Hochsig. Und drum freut eus din Bsuech dopplet. Vilicht bin ich dir im Momänt z wenig noblisch - söll mer vilicht en Kulturschtrick umewürge?
- Trudi (zu Robert) Was meint er?
- Robert Ob er müess e Grawatte alege.
- Trudi Für was au, isch doch scho guet eso.
- Anton Wänn ich mich rächt erinnere, bisch du es Schirmbild-chlapperschlängli.
- Robert (zu Trudi) Aer meint "EDV-Typischtin".
- Trudi Das au, ja.
- Anton Jä, bisch jetz es Edel-Tippseli, oder es Diräkzionsfilterli?
- Trudi (lacht) Ich ghör zum gwönliche Fuessvolch. Bin e schtink-normali PC-versüüchti Chlapperschlange.
- Anton Ich chläppere defür de ganz Tag mit minere Brotlaube, ebe mit mim härzige Schnörrli. Und uf das won eus verbindet, wämmer trinke. Pröstli mitenand. (sie trinken) Und wänns jetz na öppis für zwüsche d Zää gäbti, chäm das Fäschtli au na Händ und Füess über. Mameli, wettsch nöd emal s Personal go interpelliere, was eso i Chuchi und Umgäbig na ume liit?
- Anna Gueti Idee. s Trudi isst sicher au gärn öppis? Bisch ächli es Bleichmüusli, Chind.
- Trudi (verlegen) Ich han i letschter Ziit zimmlig Ueberschtunde müesse mache. Besseret aber scho wider.
- Anton Also, Mami, chumm. Andiamo go luege!
- Anna Andiamo. Red lieber dütsch, wänd nöd mee chasch! (lacht)
- Anton Also, chumm, mis Ankebälleli! (hängt ihr lachend ein) Weisch ja, bi mir gaat s Härz dur de Mage.

- Anna (lacht) d Liebi dur de Mage, du Chüechli! Chumm jetzt!  
(beide ab in Küche)
- Trudi (hat sich amüsiert) Röbi ...
- Robert (niedergeschlagen) Wäre'mer also bereits am Aend.
- Trudi Chumm, höckle doch emal zu mir ane.
- Robert (sitzt neben sie aufs Sofa) Dänn meinsch, mer söllled  
als Scheidigsgrund "böswilliges Verlassen" a'gää?
- Trudi Ich söll der en härzliche Gruess usrichte, vo mim -  
vo eusem Papi.
- Robert Danke. - Bim "böswillige Verlasse" wär natürlich ich  
de Schuldig. Sonen Misch.
- Trudi Er laaet der säge: Chuum seiged d Schwalbe in Süde furt-  
gfloge, heiged d Schpatze iri Wonig wider bsetzt.
- Robert Was chönnt ächt sone Scheidig überhaupt choschte?
- Trudi Chunnt ganz druf a. - Ich söll der na öppis usrichte.  
Was jetzt au? Ah, ja: die Amsle, weisch won er dir ver-  
zellt hät ...
- Robert Lass mi jetzt bitte in Rueh mit Vögel. Ha gägewärtig  
ganz anders im Chopf.
- Trudi Aber, de Papi meints doch nur guet mit dir.
- Robert Aexgüsi. Das schtimmt. Isch en liebe Vogel - äh Kärli.  
Was sölls dänn mit däre Amsle?
- Trudi Weiss' au nüme genau. Isch vilicht gar nöd eso wichtig.  
Schänk lieber namal i. Ich findes würkli gmüetli.
- Robert (schenkt ein) Ufs Mal? Kapiert: die Dame wott sich  
zum Abschied namal en schöne Abig mache. Ohni mich!
- Trudi (gemütlich) Brummbärli. Trinksch ja gar nüüt. Es  
Pröschterli! (trinkt) Es guets Tröpfli, würkli.  
Uebrigens, häsch hüüt au gläse i der Ziitig: En Oepfel-  
baum heig jetzt, zmittst im Herbscht, wider di schön-  
schte Blüete übercho. Isch doch s Wunder, gäll?
- Robert Wiich mer jetzt bitte nöd us. Wänd scho cho bisch zum  
über d Scheidig rede ...
- Trudi Hät doch alles na Ziit. - Du, gäll, bim Wii seit mer  
nöd, er schmöcki eim, sondern "er mundet". Und däa  
mundet mir würkli ächt guet.

### 7. Szene

- Anton (Kommt mit Flasche) De Nachschub isch scho im A'rolle.  
Und glii gits au ächli z Fuettere. (entkorkt Flasche)  
Ich ha mer grad überleit, Trudi, vo da us häsch ja vill  
wiiter i din Schtolle.
- Trudi Wohi?
- Robert Hä, is Büro. Los, Päps, s Trudi ...
- Trudi Röbeli, nöd dri plaudere, wänn de Bappi redt, häts  
doch amigs gheisse.
- Anton Und erscht na die miese Busverbindige. Müesstisch dir  
diräkt en Hipovau aschaffe. En Hilfspolizischtever-  
schrecker, hähähä.
- Robert Es Moped. Chasch vergässe, Päps. s Trudi ...

Trudi Pröschtli, Schwagerpipeli - äh Schwigerpapeli! Dich lönds ja am total lääre Glas komplett verhungere! (schenkt ein, hebt Glas) Auf das, was wir lieben! (trinkt)

Robert (trinkt nicht, starrt vor sich hin)

### 8. Szene

Anna (Kommt mit Aufschnittplatte und Brot, stellt alles auf Tisch) Soodeli. Und jetzt en Guete, iss was d magsch.

Trudi Huii! Soo vill iss ich ja nöd emal inere Wuche! Danke villmal.

Anna s Hät na meh i der Chuchi uss. Und Toni: mir müend äntli gaa.

Trudi Ir wänd verreise? Zmittst im Fäscht?

Anna Mir händ jede Abig öppis los.

Anton Vo eus us chönnt d Wuche guet na e paar Täg mee ha. Es langet nöd emal für alli Vereinsöbig.

Trudi Isch das nöd ächli schtressig?

Anton Was eim Freud macht, schträngt nöd a. Lueg, ich ha kein bsunders luxuriöse Bruef ...

Trudi Hallo! Bisch immerhi Schef.

Anton Magazin-Schef, ja. Will ich de Aeltisch bi vo däm Huufe. Verdienne grad so vill, dass mer eus kei Sorge müend mache. Defür chan ich mich au uf de Firabig freue, und da und deet ime Verein mitmache. Eigetli schad, dass die meischte vor luuter "Business" kei Ziit me händ für so öppis. Jede wott efäng wiiter chnorze und schindet sich defür d Närve einzeln ab de Chnoche. Klar isch es rächt, wänn jede Jungi, Öb Männli oder Wiibli, sich es Bruefsziil setzt. Aber mer sötted doch au wider meh Freud am Läbe übercho. Entschpanne, oder "riläxe" heisst doch grad, d Batterie uflade. Und s Anni und ich finded d Entschpannig ebe deet, wo mir d a schönd tue, was eus Schpass macht. Däm säg ich s Läbe vo Härze läbe.

Anna Mer danket eusem Referänt. Und was ich na ha welle säge, Toni: Wänn mir jetz nöd wien e Rageete abdüüsed, häts dänn gschället. (zu Trudi) Aer isch nämli de Presi vo däre Meute.

Anton Ja, Gopf ..! Widergüggs, händ en hübsche Abig zäme!

Trudi Wänn ir jede Abig furt sind ...

Anton Wie meinsch?

Trudi Vergiss es. Ha nur grad - vill Vergnüege, tschüss.

Anna Tschau mitenand! Muetter gib Gas! (beide ab. Im Treppenhaus)

Anton hört man Anton singen "Wer uns getraut". Der Gesang verstummt allmählich)

Trudi Bi eus deheim hät na niemert im Schtägehuus gsunge. Din Päps hät na e gueti Schtimm.

Robert Wirsch en schöne Idruck ha vo mine Eltere. Jede Abig uf der Walz.

Trudi Isch doch wunderbar!

Robert Ich tschegg nöd ganz?

Trudi He, ich meine, dass dini Eltere eso aktiv sind. Han ich dir übrigens scho vo der Amsle verzellt?

- Robert Häschi emal agfange, ja. Aber s langet.
- Trudi (nach kurzem Schweigen) I letschter Ziit hani ächt e Schwetti Ueberschtunde 'büfflet.
- Robert Häschi au bereits verzellt.
- Trudi Di letscht Wuche ha'mi irrsinnig uf de Samschtig gfreut. Emal richtig chönne uspenne, weisch. Han i dänkt. Am Samschtigmorge in aller Herrgottsfrühni, öppe gäg di sächsi, weckt mi doch s Muetti. Mer müessed na de Chäller go usebutze, d Schnägge usemischte. Kännsch si ja.
- Robert .Allerdings.
- Trudi Ha doch nöd chönne di fuul Platte uflege. Aber suur bini gsi. Wo mer de Chäller äntli desinfiziert gha händ, isch na lang Firabig gsi. Im Eschtrich obe isch's wiiter'gange. En Schtei hani zabig gha, weisch wie.
- Robert Söttsch der halt nöd eifach alles la büüte.
- Trudi De ganz Sunntig hani ghirnet, bis i zume Entschluss cho bi. Nüme deheim bliibe. Aber au nöd da häre cho. Es möblierts Zimmer. Irgedneimet. Ganz für mich. Vo niemert me abhängig si. Und drum hani d Scheidig welle. Ganz vo vorne afange. (Pause, schaut sich um) Ob ächt dis Mami öppis degäge hett, wänn ich säb Chäschtli würd in andere Egge übere schtelle?
- Robert Vo ire us chönnt öpper di ganz Wonig zunderobsi cheere.
- Trudi (nach einer Pause) Und woni da häre cho bi, isch alles ganz andersch gsi. d Schtube sauber, d Chuchi blitzblank. Aecht gmüetli isch es da, es richtig warm Näschtli.
- Robert Du häschi z vill trunke.
- Trudi Wänn dini Eltere jede Abig furt sind, hette'mir doch praktisch di ganz Wonig für eus. s Mammi, de Päps, d Nachbere, alli sind früntli und nätt. Nur du machsch es Chnorrligsicht. (schaltet Stehlampe ein, löscht übriges Licht, stellt Plattenspieler an, geht zu Robert, nimmt seine Hände) Röbi ...
- Robert (hat ihr Tun ratlos verfolgt, wird stutzig, schaut zu Trudi auf, erhebt sich) Säg emal - söll das heisse, dass du daa bi eus wottschi wohne?
- Trudi Dummerli. Vo däm red ich doch scho di längscht Ziit.
- Robert Trudi. (zieht sie an sich)
- Trudi (fasst seinen Kopf mit beiden Händen, küsst ihn, legt dann ihre Arme auf seine Schultern, beide tanzen im Rythmus der ruhigen Plattenmusik)
- (Licht blendet langsam aus)

Vorhang



V i e r t e r   A k t

Wohnzimmer wie im 3. Akt, jedoch ohne Stehlampe, Plattenspieler und Teppich. Anna und Frau Müller sitzen am Tisch beim Kaffee.

1.   Szene

Müller    Wirds ächt am hüttige Underhaltigsabig wider morn am Morge?  
 Anna        Garantiert. Mit Katerbummel bis am Abig.  
 Müller      Dänn müemer scho luege, dass mer e gueti Underlag händ.  
 Anna        Mir ässed uswärts. De Toni meint, ich chönn mer die Chocherei emal schänke und defür ächli meh Ziit für d Pfläg vo minere Schönheit opfere.  
 Müller      Hett jetzt das sölle es Komplimänt si?  
 Anna        Sicher. Er hät dänn na zündt, ich gsääch ja scho na gliich jung us wie fröhner, nur bruuchi's efäng ächli länger.  
 Müller      (lacht)    Dä Witz cha mer la sii! Er isch eifach en Gmögige. - Dänn chönnte'mer ja mitenand öppis ässe. En Schüblig mit Händöpfelsalat. Gits immer an Abigunderhaltige.  
 Anna        Höreds mer uf. Entwäder isch de Händöpfelsalat esoo suur, dass' eim d Muulegen zäme zieht, oder de Schüblig schprützt, dass mer meint, er seig am Wasserhahne gfüllt worde. Nänei, mir gönd es guets Plättli go löntsche.

2.   Szene

Trudi        (Kommt)    Gueten Abig.  
 Müller      Gueten Abig, Frau Schmid.  
 Anna        Hoi, Trudi. Ha s Gulasch bereits warm gschtellt. Oder wettisch warte, bis de Röbi hei chunnt? Er isch wäg ere Wonig go luege.  
 Trudi        Mag nöd eso lang warte. Isch einewäg scho schpaat. (zieht Mantel aus) Die ewige Ueberschtunde. Dä Schtress gurkt mi glii emal a. (ab ins Zimmer)  
 Müller      Und ich wett nümme länger schtöre. (zur Tür) Also, bis schpöter. (ab)  
 Anna        Widergüggs. (ab in Küche)  
 Trudi        (aus Zimmer) Wo isch mini Schoss wider?  
 Anna        (in Küche) Hinder der Abeetüre am Haagge.  
 Trudi        Und de Abschtaublumpe?  
 Anna        Liit glaub uf em Kommödli bi de Ziitige.  
 Trudi        Warum cha mer egetli nöd immer alles am gliiche Ort versorge? Die ewig Suecherei isch wüerkli zum Vögel übercho!

3.   Szene

Olga        (Kommt)    Guetenabig. d Wonigstüre isch offe gsi. Ich ha Tritt ghört im Schtägehuus. Isch de Röbi cho?  
 Trudi        Nei, nur ich. Chönds en nöd äntli in Rueh laa?  
 Olga        Er sött bloss schnäll s Nachttischlämpli cho a'luege bi mir äne. Es brännt nümme.  
 Trudi        Hütt isch es s Lämppli, morn de Radio, übermorn chlämmt d Chaschtetüre und weiss de Gugger na was suscht!

4. Szene

Anna (Kommt aus Küche mit Kochtopf, Löffel, Brot und Zeitung unter dem Arm) So, da wär das Gulasch. (legt Zeitung auf Tisch, Topf, Löffel und Brot darauf) Wänd's grad us der Pfanne issisch, chömmer scho s Abwäsche schpaare.

Trudi Mir gits öppis: Tischdecke mit Ziitigspapier!

Anna Hät defür au kä Möse und Brosme uf em Tisch. (ab Küche)

Trudi (Blick in Kochtopf) Das isch mer e Wirtschaft! (wirft Brot auf Tisch) Und au na härts Brot!

Olga I der Sosse tünklet isch es doch prima.

Trudi Hät gar kä Sosse meh! Ich wett ei Mal erläbe, dass' da aschtändig z fuettere git. Wänn ich danke, wie mis Muetti amigs de Tisch deckt.

5. Szene

Robert (Kommt) Guetenabig.

Olga Salü Röbi.

Robert Was gits guets Znacht?

Trudi Super-Gulasch. Abrännt wie Schteichole. Lueg sälber.

Robert Schmöckt nöd schlächt. (stellt Topf auf Tisch, tupft Brot in Pfanne, isst mit Genuss) Isch doch prima. Du häsch nur kän richtige Hunger.

Trudi I däm Fall "en Guete".

Robert Und du, Olgi? Was hämmer uf em Härzli?

Trudi Ires Schlafzimmerli isch total dunkel.

Olga Am Nachttischlämpli muess öppis kabutt si.

Robert Gömmer emal go luege, chumm. (mit Olga ab)

Trudi Härzli, Lämppli! Nur so wiiter!

6. Szene

Anna (Kommt aus Küche mit Bier) Wettsch au eis? Passt prima zum Gulasch. Trink grad us der Fläsche, susch schtaat nur wider es Glas ume.

Trudi Ich wett zerscht emal öppis aschtändig's ässe.

Anna Magsch s Gulasch nöd?

Trudi (hält ihr Topf hin) Sonen verbrännte Flade?

Anna Isch doch nur scharf 'brötlet. Und Gulasch muess richtig scharf si. Susch mach der halt e paar "Sandwich".

Trudi Erschtens seit mer Sändwitsch, und zweitens laufed die mir bald emal naa! E i Mal am Tag möcht ich öppis Warms ässe, gopfridschtutznamal!

Anna Nur nöd ufrege. Isch nöd guet für d Närve. Hausch der eifach e paar Eier i d Pfanne, machsch Rührei, Omelette, was di grad gluschtet. Isch doch käs Problem.

Trudi Jaja. Für dich gits überhaupt kei Problem.